Hypnose und Kognition
Band 6, Heft 2, Okt. 1989

**Entgegnung der Autoren:
Kontext-Anforderungen und der von neuem beobachtete Geheime Beobachter¹**

Nicholas P. Spanos, Deborah M. Flynn und Maxwell I. Gwynn

Zamansky behauptet in seinem Diskussionskommentar, wir hätten ihn falsch ausgelegt. Er macht geltend, daß er und Bartis (1985) niemals angedeutet hätten, daß ihr Vorgehen die experimentellen Anforderungen angemessener kontrolliert und daß ihre Ergebnisse niemals sozialpsychologische Erklärungen des Geheimen-Beobachter-Phänomens in Frage gestellt hätten. Tatsächlich behaupten Zamansky und Bartis (1985) aber ausdrücklich, daß ihre Ergebnisse

1. die Hypothese weniger haltbar erscheinen lassen, daß die Geheime-Beobachter-Reaktion lediglich eine Erfindung aufgrund von experimentellen Bedingungen sei (p. 244);
2. die Überzeugungskraft von gewissen Interpretationen des Geheimen Beobachters schwächen, welche hauptsächlich die Rolle der situativen Anforderungen bei der Wiedergewinnung vorher unzugänglicher Informationen hervorheben (p. 247);
3. die Meinung über den Geheimen Beobachter grundsätzlich auf eine solidere Basis stellen (p. 246).

Zamansky will auch gerne wissen, "welcher neue Aspekt" durch unsere Ergebnisse erzielt worden sei. Die Antwort lautet, daß unsere Ergebnisse ziemlich eindeutig zeigen, daß jede der Behauptungen, die oben aus Zamansky und Bartis (1985) zitiert wurden, falsch ist. Trotz der "verbesserten Vorgehensweise" wurde die Geheime-Beobachter-Reaktion wesentlich von den experimentellen Anforderungen beeinflusst. Daher stellen die Ergebnisse von Zamansky und Bartis (1985) die Annahme eines Geheimen Beobachters keineswegs auf eine solidere Basis und machen den sozialpsychologischen Zugang nicht weniger haltbar. Dagegen machen unsere Ergebnisse in Verbindung mit denen von Zamansky und Bartis (1985) die Behauptung eines nichtsuggestierten "Geheimen Beobachters" sogar noch weniger haltbar als sie es vorher ohnehin schon waren.

Die Vorstellung eines Geheimen Beobachters basiert auf der Annahme, daß der nichtsuggestierte "Geheime Teil" selbst von der Suggestion nicht beeinflusst wird; angeblich berichte dieser "Teil" genau das, was erfahren wurde, während der "hypnoti-

sierte Teil" durch Suggestion geleitet werde (Hilgard, 1977). Diese Annahme ist für die Hypothese über das Vorhandensein eines Geheimen Beobachters entscheidend. Ohne sie verliert die Geheime-Beobachter-Reaktion ihren einzigartigen Status und kann nicht länger von allen anderen Arten suggestierter Reaktionen unterschieden werden.

Die klare Folgerung aus der Untersuchung von Zamansky und Bartis (1985) war ja, daß ihre verfahrensmäßigen "Verbesserungen" die Annahme stützen, daß die Geheime-Beobachter-Reaktion unbeeinflusst von Suggestion sei. Unsere Erkenntnisse (Spanos, Flynn & Gwynn, in diesem Heft) weisen aber darauf hin, daß die Interpretation des Experimentes von Zamansky und Bartis (1985) völlig unbegründet ist. Auf der anderen Seite zeigen die vorliegenden Daten (Spanos, Gwynn & Stam, 1983; Spanos & Hewitt, 1980; Spanos, Radtke & Bertrand, 1984) klar, daß eine Geheime-Beobachter-Reaktion ebenso wie das konventionelle hypnotische Antwortverhalten nur das Bemühen der Vpn widerspiegeln, ihr Verhalten im Sinne ihres Verständnisses implizit und explizit aufgebener Anforderungen auszurichten. Folglich ist die Meinung sowohl überflüssig als auch irreführend, die Aussagen vom Geheimen Beobachter würden die Wirkung eines nichtsuggestierten und unbewußten dissoziierten Teils widerspiegeln.

Zamansky konzediert, daß Aussagen des Geheimen Beobachters durchaus Compliance gegenüber experimentellen Anforderungen reflektieren könnten. Jedoch liege hinter diesen verzerrten Berichten ein wirklich versteckter Teil, der genau erfährt, was passiert. Kurz gesagt, falls die Aussagen der Geheimen Beobachter korrekt sind, dann spiegeln sie einen nichtsuggestierten Geheimen Teil wider. Und falls die Berichte der Vpn nicht genau sind? Macht auch nichts, sie spiegeln immer noch den nichtsuggestierten Teil wider. Man könnte sich kaum eine noch bequemere Hypothese wünschen. Unabhängig wie die Vpn reagieren - die Hypothese wird aufrechterhalten.

Zamanskys Beweisführung reiht einfach eine Implausibilität an die andere. Diese Beweisführung hält daran fest, daß Menschen auf Anforderungen hin unfähig werden, eine vor ihren Augen präsentierte Zahl zu sehen. Sobald sich aber die Anforderungen geändert haben und sie anerkennen müssen, daß sie die Zahl gesehen haben, bedeutet dies aber nicht, daß sie sie tatsächlich gesehen haben. Es war ein unbewußter "Teil" von ihnen, der die Zahl gesehen hatte, aber dieser "Teil" verheimlicht das Wissen vor den Vpn und verhält sich still, bis er angesprochen wird. Falls er angesprochen wird, könnte er die Wahrheit sagen oder auch nicht, abhängig von den sozialen Anforderungen.

Falls soziale Anforderungen erklären, warum dieser "Teil" mitspielt, warum erklären dann derartige Anforderungen nicht, warum dieselben Vpn berichten, anfangs nichts gesehen zu haben, während sie auf die Zahl geblickt haben? Dieser Punkt wird von Zamansky in seinem Diskussionskommentar nicht angesprochen. Wie verfährt der Geheime Teil mit den Vpn, die ursprünglich die Zahl berichteten, aber dann, unter der Instruktion zur "Sequenz mit geringerer Bewußtheit", behaupten, sie nicht länger zu sehen? Diese Vpn kommen in Zamanskys Betrachtung einfach nicht vor. Seltsam,

¹ Dieser Diskussionskommentar ist im Original im *British Journal of Experimental and Clinical Hypnosis*, 1988, 5(1), 14-16, erschienen. Wir danken dem Autor und dem Herausgeber für die freundliche Erlaubnis zum Nachdruck in deutscher Übersetzung, die von Gabi Summerer erledigt wurde.

all diese gewundenen und ungläubwürdigen Spekulationen wurden durchgeführt, um sich nicht die ganze Bedeutung sozialer Faktoren, welche wir im Alltag als ganz selbstverständlich betrachten, eingestehen zu müssen. Einige Menschen, die es nämlich darauf anlegen, einen bestimmten Ausschnitt von sich selbst zu präsentieren, formen ihre Berichte in Übereinstimmung mit den Erwartungen um, welche andere für wichtig erachten.

Obwohl unsere empirische und konzeptionelle Kritik am Geheimen Beobachter beinahe vor einem Jahrzehnt veröffentlicht wurde (Spanos & Hewitt, 1980), hatte sich Hilgard von dieser Kritik nie ernsthaft angesprochen gefühlt. Er hatte es z.B. vermieden, sich mit der Kritik sowohl 1987 als auch in seinem früheren Buch über Schmerz (Hilgard & Hilgard, 1983) auseinanderzusetzen. Der Meinung eines früheren Rezensenten dieses Buches nach sei "Hilgards Kritik ... enttäuschen kurz" (Venn, 1987, p. 280). Anstatt in seinem letzten Kommentar auf unsere Kritik einzugehen, greift Hilgard (1988) zu zwei Verwirrungstaktiken: Erstens, Kritik ad hominem; daß Spanos engstirnig, einseitig und begrenzt in seiner Sichtweise sei; zweitens, irreführenderweise anzudeuten, daß unsere Kritik von anderen Kommentatoren eines früheren Artikels (Spanos, 1986) schon erschöpfend beantwortet worden wäre. Für ihn besteht (1988) daher kein Anlaß, die Streitfrage erneut aufzurollen. Tatsächlich aber versucht nicht ein einziger dieser Kommentare, unserer Kritik an Hilgards Geheimer-Beobachter-Untersuchungen zu entgegen. Hilgard Versuche zu verwirren und sein wiederholtes Unvermögen, auf Kritik zu reagieren, kann natürlich nicht nahelegen, daß er engstirnig und einseitig sei.

Hilgards 1988er Kommentar, daß Spanos' Arbeit kaum Bezug zu aktuellen Arbeiten der Sozialpsychologie enthalte, legt nahe, daß entweder Hilgard die Arbeiten des falsch gewickelten Spanos eingehend untersucht hat oder daß er an einer sonderlichen Definition von Sozialpsychologie festhält. Unsere eigene sorgfältige Durchsicht von Spanos' Veröffentlichungen ergibt hingegen, daß diese Bezüge haben zu Arbeiten über kognitive Strategien, Erwartungshaltungen, Rollen- und Attributionstheorie, Selbstdarstellung, Einverständnis etc. Dies alles klingt für uns durchaus nach Sozialpsychologie.

Literatur:

- Hilgard, E. R. (1977). *Divided consciousness: Multiple controls in human thought and action*. New York: John Wiley & Sons.
- Hilgard, E. R. (1987). Research advances in hypnosis: Issues and methods. *International Journal of Clinical and Experimental Hypnosis*, 19(4), 248-264.
- Hilgard, E. R. (1988). Response to contextual demands: An insufficient account of hypnotic phenomena. *British Journal of Experimental and Clinical Hypnosis*, 5(1), 13.
- Hilgard, E. R. & Hilgard, J. R. (1983). *Hypnosis in the relief of pain*. (2nd ed.) Los Altos, CA: Kaufmann.
- Spanos, N. P. (1986). Hypnotic behavior: A social-psychological interpretation of amnesia, analgesia, and "trance logic". *Behavioral and Brain Sciences*, 9, 449-467.
- Spanos, N. P., Flynn, D. M., & Gwynn, M. I. (1988). Contextual demands, negative hallucinations, and hidden observer responding: Three hidden observers observed. *British Journal of Experimental & Clinical Hypnosis*, 5(1), 5-10 (deutsch in diesem Heft).

- Spanos, N. P., Gwynn, M. I., & Stam, H. J. (1983). Instructional demands and ratings of overt and hidden pain during hypnotic analgesia. *Journal of Abnormal Psychology*, 92(4), 479-488.
- Spanos, N. P., & Hewitt, E. C. (1980). The hidden observer in hypnotic analgesia: Discovery or experimental creation? *Journal of Personality and Social Psychology*, 39(6), 1201-1214.
- Spanos, N. P., Radtke, H. L., & Bertrand, L. D. (1984). Hypnotic amnesia as strategic enactment: Breaching amnesia in highly susceptible subjects. *Journal of Personality and Social Psychology*, 47(5), 1155-1169.
- Venn, J. (1987). Review of E.R. Hilgard and J.R. Hilgard: *Hypnosis in the relief of pain*. *International Journal of Clinical and Experimental Hypnosis*, 35, 280.
- Zamansky, H. S., & Bartis, S. P. (1985). The dissociation of an experience: The hidden observer observed. *Journal of Abnormal Psychology*, 94(3), 243-248.

Anschrift des Hauptautors:
 Nicholas P. Spanos, Ph.D., Prof.
 Department of Psychology
 Carleton University
 Ottawa, Ontario K1S 5B6
 Canada